

*bältnisse*, bestimmt und unterliegt in ihrer Entwicklung selbst objektiven Gesetzen. Die gesellschaftliche P. ist ebenso wie die Naturprozesse eine der „Formen des objektiven Prozesses“ (Lenin, 38, 178). Sie beruht auf den Gesetzen der objektiven Welt, denn diese „sind die Grundlagen der zweckmäßigen Tätigkeit des Menschen. Der Mensch hat in seiner praktischen Tätigkeit die objektive Welt vor sich, ist von ihr abhängig, läßt durch sie seine Tätigkeit bestimmen“ (ebenda, 177/178). Die allgemeine Struktur der P. ist durch folgende Elemente gekennzeichnet: zweckmäßige Tätigkeit, Gegenstand, Mittel und Resultat der praktischen Tätigkeit. Im Zusammenwirken dieser Elemente erfolgt die Aneignung, die Veränderung und Umgestaltung der Natur und der Gesellschaft. Zugleich entwickeln die Menschen in der gesellschaftlichen P. ihre Schöpferkräfte und Fähigkeiten als —► *Subjekt*. Die grundlegende Form der P. in allen Gesellschaftsformationen ist die *Arbeit in der Produktion*. Sie vermittelt den Stoffwechsel zwischen Gesellschaft und Natur und bringt sowohl die materiellen Mittel des Lebensunterhaltes als auch die materiellen —> *gesellschaftlichen Verhältnisse* hervor. Eine wichtige Form der P. ist die *sozialpolitische Tätigkeit*, die auf die Gesellschaft in ihren verschiedenen Lebensbereichen gerichtet ist. Der —► *Klassenkampf* ist die entscheidende Form dieser praktischen Tätigkeit, solange die Spaltung der Gesellschaft in antagonistische Klassen und die Teilung der Menschheit in antagonistische Gesellschaftssysteme existiert. Auch im Rahmen der wissenschaftlichen, technischen, künstlerischen und pädagogischen Tätigkeit gibt es materiell-gegenständliche Aspekte dieser Tätigkeit, die allerdings eine untergeordnete Rolle spielen, wie z. B. die experimentelle Tätigkeit im Erkenntnisprozeß (—> *Experiment*).

In der Klassengesellschaft hat die P.

Klassencharakter und wird von Klasseninteressen geleitet. Der P.begriff widerspiegelt das Wesentliche der spezifisch menschlichen Existenzweise, des sozialen Lebensprozesses, daher ist er für die gesamte marxistisch-leninistische Philosophie und besonders für die —V *Erkenntnistheorie* von fundamentaler Bedeutung. Es war ein Hauptmangel des früheren Materialismus, „daß er die Bedingungen der revolutionären praktischen Tätigkeit nicht zu begreifen und deren Bedeutung nicht einzuschätzen wußte“ (Lenin, 21, 63). Vor allem die P. bedingt die —► *Widerspiegelung* der Wirklichkeit im —► *Bewußtsein* der Menschen; sie ist die wesentlichste Grundlage der Erkenntnis, da sie dem Menschen überhaupt erst den Zugang zur materiellen Welt eröffnet. Die P. ist die entscheidende Triebkraft des Erkenntnisprozesses, denn die praktischen Bedürfnisse der Menschen lenken die Erkenntnis auf bestimmte Objekte und Aufgaben und stimulieren den Fortschritt des Erkennens. Da die Erkenntnis schließlich dazu führt, neue Möglichkeiten der Naturbeherrschung und der Gestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse zu erschließen, ist die P. das letzte Ziel aller Erkenntnis. Weiter dient die P. in der Erkenntnis als Kriterium der —>• *Wahrheit*, und zwar ist sie das höchste Kriterium der Wahrheit, weil sie zum Unterschied von anderen möglichen Kriterien die Erkenntnis mit der objektiven Realität so verbindet, daß die Wahrheit oder Falschheit einer Aussage feststellbar wird.

Der marxistisch-leninistische Begriff der P. unterscheidet sich grundlegend von den Auffassungen der sog. Praxisphilosophie und verwandter revisionistischer Anschauungen.

primär: erstlich, ursprünglich; wird in der marxistisch-leninistischen Philosophie vor allem zur Kennzeichnung des Verhältnisses von Materie und Bewußtsein im Rahmen der